

Olympische Spiele im Chiemgau - Was erwartet uns?

Diese Frage versuchten Willi Rehberg, Olympiakritiker und Finanzexperte aus Salzburg und Christian Hierneis, Kreisvorsitzender des Bund Naturschutz Stadt und Land München, Mitglied der Landesvorstandes des BN und Sprecher von Nolympia München bei einer sehr gut besuchten Veranstaltung des Bund Naturschutz Traunstein zu beantworten.



Willi Rehberg, der schon gegen die Bewerbung Salzburgs 2004, 2006 und 2010 und gegen München 2018 aktiv gewesen war, gab einen Einblick in die Strukturen und in die Vermögensverhältnisse des IOC. Das IOC sei heute noch ein Verein nach Schweizer Recht mit 355 Angestellten, der aus den olympischen Spielen von 2000 bis 2012 einen Reingewinn von 2,8 Milliarden Euro angehäuft habe, während die Austragungsorte immer noch Schulden abbezahlen würden.

„Das IOC übernimmt nur einen Bruchteil der Kosten, streicht aber einen festgelegten Gewinn ein“, so Rehberg. Dabei liefen die Gesamtkosten immer aus dem Ruder, in London war man zu Beginn von 3,8 Milliarden Pfund ausgegangen, am Schluss seien es fast 9 Milliarden gewesen.

Die externen Sicherheitskosten seien z.B. im Durchführungsbudget nicht enthalten und vorher nicht genau beziffert. „Nach allen Erfahrungen der letzten Spiele müsse man mit Kosten von 500 Mio bis eine Milliarde Euro allein für die externen Sicherheitskosten rechnen, dazu gehöre z.B. auch der Einsatz von Polizisten aus ganz Deutschland und die Luftraumüberwachung.

Auch die versprochenen Verkehrsprojekte müssten von Land und Bund gezahlt werden, diese Gelder würden dann an anderer Stelle fehlen.

Die Gewinner seien immer das IOC und die Sponsoren, die man zudem vor den heimischen Anbietern schützt. „Allein die Sponsoren dürfen vor Ort ihre Waren anbieten, da gibt es dann nur McDonalds und keine heimische Gastronomie mehr“, warnte Rehberg.

Christian Hierneis ging auf die zu erwartenden Auswirkungen auf Inzell und Ruhpolding ein. „Wir passen nicht die Olympischen Spiele an unsere Region an, sondern unsere Region wird an Olympia angepasst“, betonte er „und mit der Verabschiedung eines Olympia-Gesetzes und eines Olympia-Schutzgesetzes passen wir auch unsere Rechte wie Haushaltsrecht und Kommunalrecht an Olympia an.“ Die Gerichtsbarkeit der vertraglichen Vereinbarungen läge nicht mehr bei deutschen Gerichten, sondern ausschließlich beim internationalen Sportgerichtshof in Lausanne.

Hierneis, der von Beruf Rechtsfachwirt ist, ging auch näher auf das Bidbook bei der Bewerbung München 2018 ein. Alle Verträge hätten inclusive der technischen Vorgaben insgesamt einen Umfang von mehreren Tausend Seiten gehabt und wurden nicht von allen Unterzeichnern gelesen. Dabei betonte er, dass alle Haftungen schon bei der Bewerbung unterschrieben werden müssten. „Ein Ausstieg ist dann nur noch mit Vertragsstrafen möglich und die Spiele sind dann auch weg!“ betonte er.

Die negativen finanziellen, ökologischen und sozialen Auswirkungen seien an allen bisherigen Austragungsorten belegbar und auch München könne sich den Vorgaben des IOC nicht entziehen.

„Diesen Wahnsinn dürfen wir nicht mitmachen“, schloss Hierneis seine Ausführungen.

An die beiden Vorträge schloss sich eine lebhafteste Diskussion an. Einige Besucher äußerten ihren Unmut darüber, dass Kommunalpolitiker ohne Kenntnis der Verträge blind

abgestimmt hätten und den Verantwortlichen damit einen Freifahrtschein ausgestellt hätten.

Ein Redner wies darauf hin, dass der Markt Garmisch viele Sozialwohnungen verkaufen musste, um eine neue Sprungschance für die WM finanzieren zu können. Das sei nicht hinnehmbar. Und nun müsse für die Olympiade schon wieder eine neue Schanze gebaut werden.

Die Landtagsabgeordnete Gisela Sengl (Die GRÜNEN) betonte, dass Olympische Spiele auch aus moralischen Gründen abzulehnen seien, denn hier würden junge Sportler und ihre Gesundheit dem Gewinn der Sponsoren und des IOC geopfert werden.

Die Kreisvorsitzende des Bund Naturschutz Beate Rutkowski rief abschließend alle Wahlberechtigten zur Teilnahme am Bürgerentscheid auf. „Die Auswirkungen betreffen alle Bürger des Landkreises, nur wenn das Quorum erreicht wird, ist das Ergebnis rechtlich hieb- und stichfest!“

(Pressebericht zur Veranstaltung „Olympische Spiele im Chiemgau – Was erwartet uns?“ am 29.10.2013 in Traunstein.

Text: Beate Rutkowski, Bund Naturschutz Traunstein, Scheibenstraße 22, 83278 Traunstein, www.traunstein.bund-naturschutz.de)